

### Geibel, Emanuel: 3. (1833)

- 1 Der Zweifel ist ein Falk mit scharfen Klauen;
- 2 Des Glaubens weiße Taube sieht er kaum,
- 3 So beizt er nieder durch den luft'gen Raum,
- 4 Die Krallen in ihr zitternd Fleisch zu hauen.
  
- 5 Da flockt zerrupft hernieder aus dem Blauen
- 6 Das schimmernde Gefieder Flaum für Flaum,
- 7 Mit jeder Feder fällt ein Gottestraum,
- 8 Und langsam blutet hin das Gottvertrauen.
  
- 9 Ein Engel sieht herab vom Himmelszelt
- 10 Und wendet trüb mit fragenden Gebärden
- 11 Das Angesicht empor zum Herrn der Welt.
  
- 12 Der aber spricht: Der Falk hat Macht auf Erden,
- 13 Doch seine Marken sind auch ihm bestellt;
- 14 Denn jede Taube kann zum Adler werden.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61297>)